

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 60 Pf.

Allgemeine Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestelln. 6848.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Illustr. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Felsenbläsern“. Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

# Sächsische Zeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Infrate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gefaltene Copypresse oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingefandt“ unterm Stich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hasenstein & Wegler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 138.

Schandau, Sonnabend, den 28. November 1903.

47. Jahrgang.

# Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags. Zinssatz 3 1/2 %.

### Amtlicher Teil.

#### Freiwillige Versteigerung.

Die im Grundbuche für Altdorf Blatt 19 und 39 auf den Namen der verstorbenen **Karoline Wilhelmine v. v. Richter** geb. Krebs eingetragenen Grundstücke, Gartennutzung mit Gebäuden, Nr. 57 des Brandversicherungskatasters, F. d. Wiese und Wald, bestehend aus den Flurstücken 83a, 83b, 84, 85, 86c, 86d, 250, 401, 435, 463 und 542 sollen mit Inventar am

**22. Januar 1904, vormittags 10 Uhr**

an Ort und Stelle in Altdorf im Wege freiwilliger Versteigerung versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können an der unterzeichneten Amtsstelle eingesehen werden.

Schandau, am 26. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die Anmeldung zur Teilnahme am Unterrichte in den sächsischen

#### Schifferschulen

hat bei den Ortsvorständen der einzelnen Schulen zu erfolgen und zwar für die Schule in Schandau bei Herrn Schiffseigner und Führermeister **Emil Schmidt**,

- „Königsstein“ „ „ **Wilhelm Bönel,**
- „Wehlen“ „ „ **Adolph Sähne,**
- „Birna“ „ „ **Sermann Prasser,**
- „Dresden“ „ „ **Gustav Adolph Schulze, Böhnißplatz 9,**
- „Reichen“ „ „ **G. G. Crocchi,**
- „Riesa“ „ „ **Aug. Dechert in Boberßen bei Riesa.**

Bei der Anmeldung ist der Betrag von 3 Mark als Unterrichtsgeld zu entrichten.

Der Tag des Unterrichtsbeginns und die Zeit der Unterrichtsstunden wird für jede Schule von dem betreffenden Ortsvorstande noch besonders bekannt gemacht.

Die Direktion der sächsischen Schifferschulen. (ID. 17539.)

## Sum Advent.

Ein neues Kirchenjahr hat begonnen, der Kreislauf, in welchem die Kirche der Gemeinde die große Erlösungstat Gottes immer wieder vorführt und ihr die Bedeutung derselben ans Herz legt. Der Mittelpunkt derselben ist die Person Christi, die in diese Welt eingetreten ist als das Licht, die Liebe, das Leben der Welt. Das, was das Herz sucht — Trost und Frieden — kann nur kommen von dem Gotteslicht, der Gottesliebe und dem Gottesleben, das sich in Christo der Welt zum Heil geoffenbart hat. Darauf hinzuweisen ist die Aufgabe der Adventszeit insbesondere. Manche Zeichen deuten darauf hin, daß das Volk überdrüssig ist der Treber des Materialismus, wie der Wasserfuppe des Rationalismus, und sich wieder nach etwas besserem sehnt, was das Herz wahrhaft froh und glücklich macht, was Sonnenschein in alle Finsternis des Kampfes ums Dasein bringt. Welche Ströme des Segens sind doch von den Höhen der Heilstaten Gottes in Christo ausgegangen in der Erneuerung aller Verhältnisse und werden immer von ihr ausgehen, wenn die Kirche bleibt die Gemeinde der Gläubigen, in der das Evangelium mit den Gnadensätzen Gottes gelehrt wird. Christus hat ja auch die Aufgabe seiner Kirche so gemeint, daß sie mitten im Volksleben stehen soll als ein belebender Faktor, als ein Licht und Salz, als ein Sauerteig und ein Feuer, das läutert, wärmt, aber auch Schlacken abbläst, freilich nicht durch brennende Scheiterhaufen — und daß alle Glieder der Kirche an diesem Leben der Kirche mit seinen Kämpfen teilnehmen sollen. So ist es

auch bisher gewesen; die Kirche ist durch viel Kampf hindurchgegangen. Es hat sich dabei leider auch viel sündige Leidenschaft geltend gemacht, welche die Kämpfe verbittert hat, aber die Wahrheit der Kirche und ihre segensvolle Wirkung ist doch immer klarer, heller und reichlicher hervorgetreten. Noch nie hat die Kirche eine so reiche, segensvolle Arbeit entfaltet, und noch nie ist der Glaube so lebensvoll und tatkräftig gewesen, als in unseren von naturalistischen Angriffen erdröhnenden Tagen, da der Glaube in zahllosen Vereinen betätigt wird. Die Angriffe der Gegner haben die Kirche in die Wahrheit hineingetrieben, und dort hat sie Geist und Gaben empfangen, und welche Ströme von humanitärer, opferfreudiger Liebesarbeit haben sich von da aus in das ganze Volksleben ergossen und Werke geschaffen, so groß und schön und ideal, wie sie die Vergangenheit nicht aufzuweisen hat. Dem Evangelium von Christo gehört die Zukunft und es wird die Zeit kommen, da man sich auf die evangelische Kirche als die ehrlichste und treueste Freundin, Beraterin und Helferin des deutschen Volkes besinnen wird. Sie braucht wahrlich nicht im Sturm der Gegenwart die freudige Zuversicht zu verlieren, denn ihre Sache ist Gottes Sache, und jetzt, wo der Advent ihr zuruft: „Siehe, Dein König kommt!“ soll sie frohen Mutes ihr Haupt erheben zu der Sonne der Wahrheit und sich von ihrem Lichte die Herzen erleuchten und stärken lassen zu neuer Verkündigung dessen, außer dem es kein Heil gibt: Christus.

#### Politisches.

Die Genesung des Kaisers schreitet langsam aber behändig fort; die Operationswunde an der linken Stimmlippe ist nunmehr vernarbt. Nur wird der Monarch die Stimme noch einige Zeit schonen müssen, die Nichtigkeit der in einem Teile der Tagespresse enthaltenen Vermutungen, daß er den Reichstag doch noch vielleicht persönlich eröffnen werde, muß daher bezweifelt werden. Indessen gilt es als sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser an der in der zweiten Dezemberhälfte bevorstehenden Hofjagd in der Gegend teilnehmen wird. Dagegen heißt es neuerdings, daß das angebliche Projekt einer Erholungsreise des Kaisers nach dem Süden überhaupt nicht bestanden habe. Der Kaiser ernannte seinen Operateur, Professor Schmidt, zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikate „Erzlehn“.

Der Sensationsprozeß vor dem Berliner Schwurgerichte gegen die Gräfin Kwisleka und Genossen wegen Kindesentziehung ist am Mittwoch zu Ende gegangen. Die Angeklagten wurden sämtlich, gemäß dem auf nichtschuldig lautenden Wahrspruch der Jury, freigesprochen, wie dies im Publikum überwiegend wohl auch schon erwartet worden war. Die nicht unbeträchtlichen Prozeßkosten fallen der Staatskasse zur Last.

Die Zweite sächsische Kammer bewilligte am Mittwoch debattelos den vierten Nachtrag zum ordentlichen Staatshaushalts-Etat für 1903/3.

Glücklich wieder am heimatischen Ostseestrande einetroffen ist die erste deutsche Südpolar-Expedition an Bord des „Gauß“, welcher unter Führung des Professors Dr. von Dittel so namhafte Erfolge beschiedenen waren. Der Kaiser sandte an Professor von Dittel anlässlich der Heimkehr der Expedition einen telegraphischen Gruß; in Kiel fand an Bord des „Gauß“ am Mittwoch eine Begrüßungsfeier statt, der abends eine von der Universität und der Stadt Kiel veranstaltete weitere Begrüßungsfeier nachfolgte.

Mit dem in Rom gestorbenen Bischof Anzer, dem Generalvikar von Südböhmen, ist ein Mann dahingegangen, der nicht nur auf dem Felde der katholischen Missionstätigkeit, sondern auch auf dem Gebiete der deutschen Interessen in Ostasien überhaupt hervorragendes geleistet hat. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ widmet denn auch dem Dahingegangenen wegen seines patriotischen Wirkens im fernem Osten einen warmen Nachruf.

Bischof Dr. Korum von Trier soll brabstichtigen, abjudanen.

Bei den Dresdener Stadtverordneten-Wahlen ist die Sozialdemokratie trotz starker Beteiligung ihrer Anhänger am Wahlscheitern vollständig unterlegen.

In Oldenburg steht der Rücktritt des Justizministers **Ruhstrat** infolge der Ergebnisse des bekannten Prozesses **Ries** bevor.

Der Konflikt zwischen dem österreichischen Ministerpräsidenten und dem ungarischen Ministerpräsidenten **Grafen Tisza**, der sich schon zu einem Konflikt zwischen den beiderseitigen Reichshäuptern selber zu entwickeln drohte, ist einstweilen wieder abgeklungen. Vermutlich wird er aber doch bei Gelegenheit wieder aufs neue ausbrechen, denn daß nun die Herren **Magyaren** in ihren militärischen Selbstbehauptungsbestrebungen beschleunigt auftreten sollten, das ist schwerlich anzunehmen.

In Innsbruck hat es Krawalle zwischen den deutschen und italienischen Studenten gegeben, weil behördlicherseits die geplanten besonderen italienischen Hochschulurfe verboten wurden. Wahrscheinlich wird nun die akademische Jugend in Italien mit antiosterreichischen Kundgebungen antworten. In österreichischen Abgeordnetenhäusern ist seit Mittwoch eine große politische Debatte im Gange, welche an die vom Ministerpräsidenten vorüber abgegebenen programmatischen Erklärungen anknüpft.

Die Ohrenkrankheit der Kaiserin von Rußland hat nunmehr eine Operation bei der hohen Patientin nötig gemacht. Es ist ihr am Mittwoch das Trommelfell des entzündeten Ohres durchstochen worden, welcher operative Eingriff bei Ohrenkrankheiten bekanntlich sehr häufig vorgenommen werden muß. Das Allgemeinbefinden der Kaiserin nach der vollzogenen Operation ist einstweilen ein zufriedenstellendes. — In Kiew haben neue Studentenunruhen stattgefunden.

In England geht der Kampf zwischen dem gewesenen Kolonialminister **Chamberlain** und seinen jollpolitischen Gegnern fröhlich weiter. In London hielten dieser Tage die Anhänger der freihändlerischen Richtung wieder zwei große Versammlungen als Protestkundgebungen gegen die schutzollnerischen Pläne **Chamberlains** ab. In der einen derselben sprach der Herzog von Devonshire, der mit **Chamberlain** zugleich zurückgetretene Lordpräsident des Geheimen Rates, in der anderen Versammlung sprach **Lord Rosebery**, der Führer der englischen Liberalen, gegen die **Chamberlainsche** Schutzollpolitik. — Etwa neunzig Mitglieder des englischen Parlaments sind mit ihren Damen in Paris eingetroffen, hiermit den im vorigen Sommer abgeleiteten Besuch französischer Parlamentarier in London

erwidernd. Die englischen Gäste fanden in Paris einen sympathischen Empfang.

Zur Panamafrage liegen einstweilen keine neueren Nachrichten von Belang vor. Die kolumbische Regierung will noch immer nicht auf das ehemalige Departement Panama verzichten, denn sie hat ihren Kommandeur **Reyes**, der in Colon nichts ausrichten konnte, nun nach Washington weiter geschickt, um mit den dort weilenden Vertretern der Republik Panama zu verhandeln. Vielleicht soll **Reyes** unter der Hand auch ein wenig herumknüffeln, wie eigentlich die Stimmung in den politischen Washingtoner Kreisen wegen der Panama-Affäre beschaffen ist. — Die Aufständischen in San Domingo haben mit der Besetzung der gleichnamigen Hauptstadt einen durchschlagenden Erfolg davongetragen; der bisherige Präsident und die Mitglieder seiner Regierung sind geflüchtet. Bereits hat aber der amerikanische Gesandte in San Domingo den Führern der siegreichen Revolutionspartei zu verhandeln geheißen, daß sich die Vereinigten Staaten einmischen würden, falls ihnen die Haltung der dominikanischen Rebellen nicht paßt.

Zur Lage in Ostasien wissen die „Times“ aus Peking folgendes zu melden: Obgleich die Russen ihre Besatzungstruppen in der Mandchurei unerschütterlich vergrößert hätten, so gingen ihre Rüstungen doch überflüssig vor sich und seien weniger weit gefördert, als Rußland dies die Welt glauben machen möchte. Japan allein sei augenscheinlich hiervon nicht getäuscht worden. Nach authentischen Nachrichten hätten an der jüngsten Truppenschau in Port Arthur nicht 100,000 und auch nicht 70,000 Mann teilgenommen, wie der Statthalter **Alexejew** angegeben, sondern nur 24,000 Mann. Man glaube, daß die Unruhe Rußlands gegenüber den Rüstungen Japans diese Ubertreibungen verursache. Die russische Gesamtmacht in dem ostasiatischen Paszgebiete würde jetzt von 32,000 Mann auf 50,000 Mann gebracht.

Lord Curzon, der Botschafter von Indien, befindet sich bekanntlich auf einer politisch-militärischen Tour in Begleitung von Kriegeschiffen am Persischen Golf. Hierbei hatte er an Bord des Kreuzers „Argonaut“ bei Schardscha eine Unterredung mit Hauptlingen der Biratenkaste, welche Herren vom Botschafter kräftig bearbeitet wurden, in ihren Gebieten keiner anderen Macht außer England Einfluß zu gestatten.

In Marokko plant man auch „Steuerreformen“. Der Vorschlag des Sultans, die häufig uneintreibbare Kopfsteuer durch eine Grundsteuer zu ersetzen, hat die Zustimmung Frankreichs gefunden.